

BULLETIN
DE
LA CLASSE HISTORICO - PHILOLOGIQUE

DE
L'ACADÉMIE IMPÉRIALE DES SCIENCES

DE
St.-Petersbourg.

PAR SON SECRÉTAIRE PERPÉTUEL.

TOME PREMIER.

(Avec 3 planches lithographiées.)



St.-Petersbourg

chez W. Gräff héritiers.

—

Leipzig

chez Leopold Voss.

(Prix du volume 2 roubles d'arg. pour la Russie, 2 écus de Pr. pour l'étranger.)

1844.

TABLE DES MATIÈRES.

(Les chiffres indiquent les numéros du journal.)

I.

M É M O I R E S.

- FRAEHN. Summarische Uebersicht des orientalischen Münzkabinettes der Universität Rostock, und Anzeige der in demselben befindlichen unedirten oder vor andern bemerkenswerthen Stücke. (Fortsetzung.) 1. 2.
- DORN. Tabary's Nachrichten über die Chasaren, nebst Auszügen aus Hafis Abru, Ibn-Aasem el Kufy u. A. Extrait. 3.
- GRAEFE. Inscriptiones aliquot graece, nuper repertae, restituuntur et explicantur. Pars III. IV. Extraits. 5.
- BROSSET. Histoire des Bagratides géorgiens, d'après les auteurs arméniens et grecs, jusqu'au commencement du XIe siècle. 10 et 11. Continuation. 12 et 13.
- DAVYDOFF. Матеріалы для Русской Грамматики. *Supplément.*
- FUSS. Compte rendu de l'Académie p. 1843, *Supplément.*

II.

N O T E S.

- DORN. Versuch einer Erklärung von drei Münzen mit Sassaniden-Gepräge. 3.
- BAER. Ueber labyrinthförmige Steinsetzungen im Russischen Norden. 5.
- KOEPPEN. Ueber die Zahl der Nicht-Russen (Инородцы) in den Gouvernements Nowgorod, Twer, Jaroslaw, Kostroma und Nishnij-Nowgorod 6.

- BOEHTLINGK. Vorarbeiten zu einer ausführlichen Sanskrit-Grammatik, ein Ergebniss des Studiums der indischen Grammatiker. I. Veränderungen denen die aus- und anlautenden Vocale unterworfen sind 7. II. Veränderungen denen die aus- und anlautenden Consonanten unterworfen sind. 8 et 9. III. Ueber Consonanten-Verdoppelungen. 14 et 15.
- BROSSET. Notice sur le mari russe de Thamar, reine de Géorgie. 14 et 15.
- BROSSET. Notice sur un manuscrit géorgien. 14 et 15.
- MURALT. Dionys der Areopagite und die Handschrift der nach ihm benannten Werke. 16.
- MURALT. Ueber einige neu aufgefundenen griechischen Handschriften der Kaiserlichen öffentlichen Bibliothek. 16.
- KOEPPEN. Herrn Latkin's Nachrichten vom Nord-östlichen Theile des Archangelschen Gouvernements. 17.
- DORN. Ueber einige bisher ungekannte Münzen des dritten Sasaniden-Königs Hormisdas I. 18, 19.
- BROSSET. Essai chronologique sur la série des catholiques d'Aphkhezeth. 20 et 21.
- SAVELIEFF. Notiz über funfzehn neue Ausgrabungen kufischer Münzen in Russland. 22.
- BOEHTLINGK. Ueber eine Pali-Handschrift. 22.
- DORN. Ueber ein viertes in Russland befindliches Astrolabium mit morgenländischen Inschriften. 23.
- KOEPPEN. Die Karatajen, ein Mordwinenstamm 24.

III.

R A P P O R T S.

BROSSET. Rapport sur le *Systema phoneticum scripturae sinicae* de M. Callery. 18 et 19.

BROSSET. Rapport différents documents géorgiens envoyés à l'Académie par l'Exarque de Géorgie. 22.

IV.

V O Y A G E S.

BAER. Ueber Reguly's Reise zu den Finnischen Völkern des Ural. Article I et II. 18 et 19.

SJÖGREN. Instruction générale donnée à M. Castrén, voyageur chargé par l'Académie de l'exploration de la Sibirie septentrionale et centrale. 20. 21.

BAER. Neuere Nachrichten von Reguly über die Wogulen. 22.

KOEPPEN. Instruction supplémentaire donnée à M. Castrén. 24.

V.

M U S É E S.

SCHMIDT. Neueste Bereicherung der Tibetisch-Mongolischen Abtheilung des Asiatischen Museums der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften. 3.

DORN. Ueber eine neue Bereicherung des asiatischen Museums. 4.

FRAEHN. Rapport sur quelques nouvelles acquisitions. 5.

FRAEHN. Ueber einige neue Erwerbungen des asiatischen Museums. 6.

DORN. Die neueste Bereicherung des asiatischen Museums. 7.

FRAEHN. Acquisitions du Musée asiatique. I et II rapports. 8. 9.

DORN. Letzte Schenkung von morgenländischen Münzen an das asiatische Museum. 17.

FRAEHN. Erste Erwerbung für das Asiatische Museum der Akademie im J. 1844. 22.

VI.

C O R R E S P O N D A N C E.

KORGANOFF, procureur du Synode Arméno-grégorien. Lettre à l'Académie. 4.

VII.

BULLETIN DES SÉANCES.

Séances du 13 et 27 janvier. 6.

Séances du 10 et 24 février. 7.

Séance du 28 avril. 8. 9.

Séances du 10 et 24 mars. 10. 11.

Séances du 12 et 26 mai. 14. 15.

Séances du 9 et 23 juin, 4 et 18 août, et 1 et 22 septembre. 16.

Séances du 20 octobre, 3 et 17 novembre, 1 décembre. 18. 19.

Séances du 15 décembre, 12 janvier 1844. 20. 21.

Séances du 26 janvier, du 16 février, du 1 mars 1844. 23.

Séance du 15 mars 1844. 24.

VIII.

CHRONIQUE DU PERSONNEL.

N. 1 et 2. 16.

IX.

ANNONCES BIBLIOGRAPHIQUES.

N. 1 et 2. 16.

Marhun, Medinet-el-selam a. 218 (= 833 n. Ch.); *Wasik-Billah*, Samarra a. 230 (= 844, 845), und *Mutewekkil*, Medinet-el-selam a. 238 (= 852, 853). (Mittheilung S. Exc. des Herrn Akademikers von Fraehn).

Ein vollständiges Verzeichniss der in den Ostseeprovinzen gefundenen Münzen lieferte Dr. Hansen in Kruse's *Necrolivonica*, I. c. Die folgenden neun Münzfunde sind nach diesem Verzeichnisse angegeben.

7) Bei der Stadt *Windau* wurden zwei Chalifen-Münzen gefunden, von den Abbasiden *Muttaki* und *Abu-Manfur* (?), a. 940 und 941.

8) Bei *Mitau* ist ein Samaniden-Dirhem vom J. Ch. 897 ausgegraben.

Gouvernement Lievland.

9) Unweit der Stadt *Arensburg*, dem Dorfe *Pylha* und einigen anderen Orten auf der Insel *Oesel*, sind zu verschiedenen Zeiten, und kürzlich noch von dem Dörptschen Professor Kruse, im J. 1839, mehrere kufische Münzen ausgegraben worden. Dr. Hansen erwähnt 7 derselben, welche sämmtlich Samanidische sind, meistens von Nafr I., in *Samarkand* und *Schasch*, in d. J. Ch. 905 — 955 geprägt.

10) Bei *Pernau* wurden 9 Chalifen-Münzen gefunden, von den Abbasiden *Manfur*, *Mehdy*, *Harun-el-Reschid*, *Mutafem*, *Mutewekkil* und *Mostain* in den Städten *Medinet-el-selam*, *Iffahan*, *Bafra*, *Kufa* und *Teflis*, aa. Ch. 770 (oder 775) — 861, geprägt.

11) In der Umgegend von *Cremon*, einem Schlosse zwischen *Riga* und *Wenden*, fand man einen Dirhem von dem Samaniden *Nuh ibn Nafr*, *Samarkand* a. Ch. 934.

12) In *Dünhof*, in der Nähe von *Riga*, fand man auch einen Dirhem von demselben *Nuh ibn Nafr*, *Schasch* a. Ch. 953.

13) Bei *Ascheraden*, in der Nähe von *Kokenhusen*, sind 7 Samaniden-Münzen aus den J. Ch. 900 — 985 ausgegraben worden.

Dr. Napiersky, in seinem Berichte über Prof. Kruse's *Necrolivonica*, erwähnt noch einer silbernen Münze a. H. 171 (= 787, 8 n. Ch.) unter Harun's Chalifat von *Rauh* (*Ibn Hatim*), Statthalter von *Africa propria*, in *Afrika* (*Kairouan*) geprägt, welche in *Polnisch-Lievland* gefunden wurde. (6)

Gouvernement Esthland.

14) Bei der Stadt *Wesenberg* hat sich ein Samaniden-Dirhem vom J. 894 vorgefunden.

15) An andern Orten *Esthlands* sind zu verschiedenen Zeiten mehrere Münzfunde gemacht worden, welche

(6) Двѣнадцатое присужденіе учрежденнымъ П. П. Демидовымъ награды. С.-Петербургъ, 1843, SS. 212, 213.

auch kufisches Geld enthielten. Dreizehn von den letzteren hat Herr Hansen bestimmt: 2 Abbasiden, von *Manfur*, *Muhammedia* a. Ch. 771, und *Amin*, a. 809; 10 Samaniden, in den Jahren 897 — 969, und 1 Buweihide, im J. 951, geprägt — Ein Fundort, auf dem Gute *Haakhof*, ist von Hn. v. Napiersky angegeben (?): er lieferte eine silberne Münze aus den Jahren Ch. 772 — 778 oder 781 — 783, von einem Isphebed oder Fürsten der kleinen Geber-Dynastien in *Masenderan*, unter dem dortigen chalifischen Statthalter *Omar* (*Ibn el-Aala*), geprägt.

(7) Ibid. I. c.

15. UEBER EINE PALI-HANDSCHRIFT IM ASIATISCHEN MUSEUM DER KAISERL. AKADEMIE DER WISSENSCHAFTEN; VON OTTO BOEHTLINGK. (Lu le 16 février 1844.)

Das hier zu besprechende Manuscript besteht aus zwölf länglichen Palmblättern, welche auf dieselbe Weise verziert und mit denselben Characteren (*Pali carré*) beschrieben sind, wie die zu Paris befindliche, von *Burnouf* und *Lassen*¹⁾ besprochene Handschrift des *Kammouva*. Diese, deren Inhalt uns vor drei Jahren nach einer Abschrift von *Lassen* durch Fr. Spiegel²⁾ vollständig bekannt geworden ist, enthält das 1te Kapitel eines aus 7 Kapiteln bestehenden Werkes über das Ritual der buddhaistischen Priesterschaft, das nach *Clough*³⁾ den Namen *Karmavākya* d. i. «Auseinandersetzung der Pflichten» führt. Die Handschrift des Asiatischen Museums, die, nach dem Aeussern zu urtheilen, durchaus vollständig ist, was mit der Pariser nicht der Fall ist, enthält dessenungeachtet nur noch das 4te Kapitel. Am Ende unserer Handschrift erfahren wir auch den Namen des Werkes, der in der Pariser vermisst wird⁴⁾: er

1) Essai sur le Pali, S. 205.

2) कर्मवाक्यं Liber de officiis sacerdotum buddhicorum, palice et latine primus edidit atque adnotationes adjecit Fridericus Spiegel. Bonnae ad Rhenum, 1841.

3) Miscellaneous translations from oriental languages. Vol. II.

4) Spiegel (S. 26.) ist im Irrthum, wenn er behauptet, dass die Pariser Handschrift den Titel कम्मवुवे gebt. Die Verfasser des *Essai sur le Pali* sagen: „L'ouvrage que contient ce manuscrit est connu sous le nom de *Kammouva*. Le P. Paulin qui en a parlé le premier, d'après un manuscrit exactement semblable au nôtre ... et Buchanan ... lui donnent ce titre. Mais nous ne l'avons pas trouvé dans l'ouvrage parce que malheureusement la feuille

lautet *Kammavdk'd*, das gleichbedeutend mit *Kammavdkjam* ist, wie Spiegel in seiner Ausgabe die Sanskrit-Form *Karmavdkjam* wiedergegeben hat. Der durch den Vater Paulinus a Bartholomaeo in Gang gekommene Name *Kammouva* ist vielleicht eine Verstümmelung von *Kammavdvad*, wie leicht statt *Kammavdk'd* gelesen werden kann, da im *Pali carré v* und *k'* häufig nicht von einander zu unterscheiden sind.

Bevor wir den Text des 4ten Kapitels mittheilen, wollen wir die Abweichungen des 1ten Kapitels in unserer Handschrift besprechen.

Zuerst einige Worte über den Gebrauch des *Anusvāra*. Unsere Handschrift setzt im Innern eines Wortes vor Palatalen, Dentalen und Labialen niemals den *Anusvāra*, sondern den Nasal der Klasse; also सच्चिच्च, किन्नामो, उपसम्पदा, सम्मासम्बुद्धस्स st. संचिच्च, किन्नामो, उपसंपदा,

सम्मासंबुद्धस्स, wie Spiegel schreibt. Vor Gutturalen dagegen treffen wir niemals ङ, sondern immer den *Anusvāra* an, so dass wir das Zeichen für jenen Laut im *Pali carré* gar nicht kennen lernen. Die enclitischen Wörter ति (इति), ते (Pronomen der 2ten Person) und पि (अपि) bilden mit dem vorhergehenden Worte gleichsam ein Compositum; wenn also jenes auf einen *Anusvāra* ausgeht, wird für solches vor ति und ते — न, vor पि — म gesetzt: पुच्छिस्सत्ति st. पुच्छिस्संति; ग्रयत्ते, तत्ते, परिपुष्णत्ते st. ग्रयं ते, तं ते, परिपुष्णं ते; तत्तियम्पि st. तत्तियं पि. Aus der Schreibart एवमेव (Sp. एवं एव), एवत्तं (Sp. एवं तं) und एतमत्तं (Sp. एतं अत्तं) ergibt es sich, dass एवं und एत (wenn es vor seinem Substantiv steht) im *Pali* proclitische Wörter sind. In der Verbindung एवमेव ist es indessen zweifelhaft, ob एवं als proclitische oder ob एव als enclitische Partikel aufzufassen ist. Vgl. «Ein erster Versuch über den Accent im Sanskrit» § 77. Im 4ten Kapitel finden wir एवं vor आचिकित्तब्बं mit dem *Anusvāra* geschrieben. Die Negation न, die im *Prākṛit* proclitisch ist (vgl. Lassen, *Institt. linguae Pr.* S. 193. und meine Anmerkung zu *Čāḥkuntala* S. 17. Z. 7. 8.), erweist sich als solche auch im *Pali* durch die Schreibart नक्कमत्ति. Wir verfolgen von nun an die Abweichungen der Reihe

dernière, qui eut pu nous le donner, manque à notre manuscrit., Eben so wenig ist es richtig, dass Burnouf und Lassen das Wort *Kammouva* für gleichbedeutend mit कर्मवाक्य halten (wie hätten sie auch darauf kommen sollen?); die beiden Gelehrten stellen die blosse Vermuthung auf, *Kammouva* könne eine *barmische* Verstümmelung des *Pali*-Wortes *Kamma* sein.

nach; die Seiten- und Zeilen-Zahlen beziehen sich auf die Spiegel'sche Ausgabe.

S. 3. Z. 1. Unsere Handschrift hat fälschlich भगवतो st. भगवतो.

Z. 3. Das erste Wort haben Burnouf und Lassen पठमं gelesen, was nicht richtig ist. Der mittlere Consonant (s. das Facsimile auf Pl. VI. im *Essai sur le Pali*) ist kein ठ, das auf Tafel IV. des eben genannten Werkes ein ganz verschiedenes Zeichen hat. Geben wir dem uns bis jetzt unbekannten Zeichen den Werth von ठ, wie es kaum anders geschehen kann (vgl. jedoch *Abhidh.* III. 3. 154.), so bringt uns die Gruppe



(fehlt im *Essai sur le Pali*), die Lassen, vorausgesetzt dass er in seinem Manuscript dieselbe Figur vor Augen hatte, in dem Worte ऋद्धयोगो (S. 9. Z. 10. bei Spiegel) als ऋद्ध gelesen hat, in eine neue Verlegenheit, die ich nicht zu entfernen vermag.

S. 4. Z. 1. Beide Handschriften lesen beständig उपसम्पदापेक्खो, was Spiegel in उपसम्पदापेक्खो verändert hat. Es werden vielleicht beide Schreibarten richtig sein, da wohl ए im *Pali* wie im *Prākṛit* sowohl kurz als lang sein wird.

Z. 3. Hier und S. 6. Z. 1. hat unsere Handschrift सुणसि.

Z. 6. Meine Conjectur wird durch unsere Handschrift nicht bestätigt; sie hat wie die Pariser मेकुसलोसि statt des von mir vorgeschlagenen ऋकुसलोसि. Bei Spiegel ist aus Versehen में im Text stehen geblieben.

Z. 8. Unsere Handschrift hier und S. 6. Z. 4. एवहपा.

Z. 20. Auch unsere Handschrift liest hier und S. 6. Z. 11. भूजिस्सो mit langem ऊ.

S. 5. Z. 3. Hier und S. 6. Z. 14. hat unsere Handschrift wie die Pariser अनुजातो.

Z. 4. Unsere Handschrift वीसत्ति, wie Spiegel emendirt hat. S. 6. Z. 15. hat unsere Handschrift wie die Pariser विसत्ति.

Z. 7. Hier und S. 6. Z. 18. liest unsere Handschrift नामो st. नाम. Wenn die Lesart richtig ist, muss कोनामो als Compositum gefasst werden.

Zz. 13. 15. 17. Derselbe Fehler wie in der Pariser Handschrift: उहम्पत्तु st. उहम्पत्तु.

Z. 14. Unsere Handschrift besser इतिपम्पि st. इतिपं. Vgl. S. 7. Z. 14.

S. 7. Z. 2. Beide Handschriften lesen hier und weiter unten Zz. 8, 17. S. 8. Z. 6. परिपुष्पस्, was Spiegel ohne Noth in परिपुष्प अस्स verändert hat. Clough, *Pali grammar*, S. 14. §. 39.

S. 8. Z. 2. तुण्हस्स hat auch unsere Handschrift.

Z. 16. संगिति in unserer Handschrift ist fehlerhaft.

Z. 17. Unsere Handschrift hat hier निस्सया, später aber wie die Pariser निस्साया.

S. 9. Z. 7. Unsere Handschrift भंगं st. भङ्गो.

Z. 11. Unsere Handschrift fälschlich क्खियं,

Z. 12. Unsere Handschrift पुत्तिमुत्त mit kurzem उ.

Z. 15. Hier und in der Folge finden wir häufig थ mit ध vertauscht: मधु, सेय्यथापि, धम्मो, समाधिं st. मधु, सेय्यथापि, धम्मो, समाधिं.

S. 10. Z. 9. Statt des für mich sinnlosen थएडनपमुत्तो hat unsere Handschrift बन्धनापमुत्तो. — Statt अपमुत्तो ist अपमुत्तो zu lesen. Derselbe Fehler kehrt sogleich wieder in dem Worte क्खित्थाय.

Z. 15. Unsere Handschrift कुन्धकिमिस्सिकं. Welche andere Wörter ausser क्कमि oder क्रिमि in diesem Compositum enthalten sind, vermag ich nicht zu bestimmen. Eben so dunkel ist mir कुन्धकिमिस्सिकं, was Spiegel durch « vermis » übersetzt, aber nicht weiter erklärt.

Z. 19. Unsere Handschrift richtiger अप्परितसन्धिका; vgl. auch *Essai sur le Pali*, S. 99., wo पटि fälschlich mit त geschrieben wird.

S. 11. Z. 4. Unsere Handschrift सुजागारे mit einfachem ज.

Zz. 5. 10. क्कापकतो glaubt Spiegel in क्क + अपकत d. i. पट् + अपकत zerlegen zu dürfen. So scharfsinnig diese Vermuthung auch ist, so hält sie doch nicht Stich, weil die Lesart selbst falsch ist. Unsere Handschrift hat क्कापकतो, dem च geht aber noch ein Zeichen vorher, das die Herausgeber des *Essai* nicht haben bestimmen können und zwar aus dem einfachen Grunde, weil es in ihrer Handschrift wahrscheinlich nur am Anfange dieses Wortes vorkam. Es ist das vorletzte Zeichen auf Tafel IV. des öfters genannten Werkes. Im 4ten Kapitel habe ich es zu verschiedenen Malen am Anfange eines Wortes angetroffen und es als इ erkannt; so in इदं, इमं, इमस्स, इमाय und इत्थन्नामस्स. इक्कापकतो hat ohne Zweifel auch

Clough gelesen, da er das Wort durch « *who delights in sin* » übersetzt.

Z. 6. Beide Handschriften lesen च्यानं st. ज्ञानं, vorausgesetzt, dass das siebentletzte Zeichen auf Tafel IV. bei Burnouf und Lassen richtig gedeutet ist.

Z. 7. Unsere Handschrift liest समाधिं st. समाधि, wie ich schon oben bemerkt habe; die Pariser hat सधिं. — Nach समापति (nicht समापत्ति) setzt unsere Handschrift वा, welche Partikel bei Spiegel ungern vermisst wird.

Z. 9. Unsere Handschrift मस्तकाच्छिन्नो. — Statt विहत्त्वाया lese ich विहत्त्वाया, was nicht befremden kann, wenn man bedenkt, dass त्त्वा die Stelle eines einfachen Consonanten vertritt. Das इ in der Silbe त्त्वा ist in unserer Handschrift leicht zu erkennen, nicht so im drittletzten Zeichen auf Tafel IV. bei Burnouf und Lassen, das überdiess auf der rechten Seite unten einen Zusatz hat, der sich in unserer Handschrift beim ह links befindet. Dieser Zug deutet nach meiner Ansicht die Länge an, die sonst durch ein Häkchen auf der rechten Seite der Silbe ह bezeichnet wird, was aber in dieser Verbindung aus Mangel an Raum nicht geschehen konnte. Die gewöhnliche Form von ह ist



die Silben हत्त्वा haben folgende Gestalt:



Ich lasse nun das vierte Kapitel folgen, das in der Pariser Handschrift fehlt:

सुणातु मे भन्ते संघो । इदं संघस्स कथिनडुस्सं उप्पन्नं । यदि संघस्स पत्तकळं । संघो इमं कथिनडुस्सं इत्थन्नामस्स भिक्खुनो देदप्य कथिनं अत्थरित्तुं (= आस्तरित्तुं) । एसा उत्ति । सुणातु मे भन्ते संघो । इदं संघस्स कथिनडुस्सं उप्पन्नं । संघो इमं कथिनडुस्सं इत्थन्नामस्स भिक्खुनो देति कथिनं अत्थरित्तुं । यस्सायस्मतो खमति इमस्स कथिनडुस्सस्स इत्थन्नामस्स भिक्खुनो दानं कथिनं अत्थरित्तुं । सो तुण्हस्स । यस्स नक्कमति । सो भासेय्य । दिनं (1. दिन्नं) इदं संघेन कथिनडुस्सं इत्थन्नामस्स

भिक्षुनो कथिनं अत्यरितुं खमति संवत्स । तस्मा तुण्हि ।
 एवमेतं धारयामीति । कथिनदायकस्स वत्तं (वत्थं ?) अत्थं सवे
 सोतं अत्रानत्तो पुच्छति । भत्ते कथं कथिनं दातव्वन्ति । तस्स
 एवं अचिकित्तव्वं । तिप्पं चोवरानं अजतरमन्हेनकं सुरियु-
 गमनसमये वत्थं कथिनचीवरं देहति दातुं वट्ठतीति । अत्थारकेन
 भिक्षुना सवे संघारिया कथिनं अत्यरितुकामो होति पोराणि-
 का संघारि पच्चुदर्थितव्वा (sic) नवा संघारि अधिदातव्वा
 इमाय संघारिया कथिनं अत्थारामीति वाचा भिन्दितव्वा । तेन
 कथिनत्थारकेन भिक्षुना संघं उपसंगमिवा एक्कं उत्तरासंगं
 करिवा अञ्जलिं) पगळेवा एवमस्स ववनीयो । अत्थत्तं
 (= आस्तृतं) भत्ते संवत्स कथिनं । धम्मिको कथिनत्थारो ।
 अनुमोदय । अत्थत्तं सावुसोस्स कथिनं । धम्मिको कथिनत्थारो ।
 अनुमोदामाति (sic) । सुणातु मे भत्ते संघो । यदि संवत्स
 पत्तकल्लं । संघो कथिनं उद्धरेय्य । एसा उत्ति । सुणातु मे भत्ते
 संघो । यदि संवत्स पत्तकल्लं । संघो कथिनं उद्धरति । यत्सा-
 यस्मतो खमति कथिनस्स उब्भारो (1. उद्धारो) । सो तुण्हस्स ।
 यस्स नक्खमति । सो भासेय्य । उब्भत्तं (1. उद्धत्तं) संवेन कथिनं
 खमति संवत्स । तस्मा तुण्हि । एवमेतं धारयामीति ॥ इति
 कम्मवाचा कवा (कता ?) ॥

Eine Uebersetzung füge ich nicht bei, weil das Meiste leicht zu verstehen ist, und weil die wenigen schwierigeren Stellen mir, der ich dem *Pali* bis jetzt wenig Aufmerksamkeit geschenkt habe, durchaus nicht klar sind.

*) Das darüberstehende ॐ hat dieselbe Gestalt wie in der Verbindung ॐ; vgl. das letzte Zeichen auf Tafel IV. bei Burnouf und Lassen.

R A P P O R T S.

2. RAPPORT SUR DIFFÉRENTS DOCUMENTS GÉORGIENS ENVOYÉS À L'ACADÉMIE PAR MGR. EUGÈNE, EXARQUE DE GÉORGIE, PAR M. BROSSET.
 (Lu le 26 janvier 1844).

Les documents géorgiens envoyés par S. Emin. Mgr. Eugène, Exarque de Géorgie, et qui sont parvenus à

l'Académie dans la séance du 12 janvier de cette année, sont au nombre de 111. Ce sont 1) 46 inscriptions typographiques des membres de la famille royale; recueillies en divers lieux du Karthli et du Cakheth; des princes de la branche collatérale de Moukhran, enterrés dans l'église cathédrale de Mitzkhéthi, et des princes de la famille des Orbélians, la première en Géorgie après celle des Bagratides: leur sépulture est dans l'église de Sion, à Tiflis. La majeure partie de ces épitaphes appartient aux XVIIe et XVIIIe siècles, mais ce sont celles de personnages ayant figuré dans l'histoire, et dont la mort, ainsi que le lieu de sépulture n'était pas connu avec précision. Comme exemple des difficultés que l'historien rencontre lorsqu'il veut fixer l'âge d'un souverain à l'époque de sa mort, même lorsqu'il s'agit d'un temps peu reculé, je citerai une contradiction relative au roi Erclé II. Dans les Calendriers russes pour 1786 et 1798 il est dit que ce prince naquit le 7 septembre 1721 et qu'il mourut à 76 ans, en 1798; or son épitaphe russe, à Mitzkhéthi, porte qu'il naquit en 1716; donc il mourut dans sa 82e année. Consultons maintenant les mémoires historiques écrits par trois de ses fils: ils s'accordent à dire qu'il mourut âgé de 80 ans, en 1798. Si l'histoire, si quelque monument contemporain eût enregistré soigneusement la date de la naissance de ce monarque, on n'en serait pas réduit à des conjectures.

2) 64 Inscriptions, copiées sur des images de saints et autres objets servant au culte, renfermant des indications nombreuses relatives aux personnages qui ont fait fabriquer ou orner lesdits objets: je signalerai entre autres une nouvelle copie de la grande et belle inscription de l'église d'Aténi, remontant au XIe siècle, et que M. Dubois de Montpéroux n'avait pu, dans des circonstances très périlleuses pour lui, copier qu'imparfaitement. Mgr. l'Exarque nous en envoie une copie beaucoup plus claire et plus intelligible que la précédente. D'autres se rapportent à David-le-Réparateur, à son fils Dimitri, à la reine Thamar et à son fils Giorgi-Lacha: ce sont les moins nombreuses, et déjà, grâce aux indications de notre collègue M. Sjögren, on avait des copies de quelques-unes, faites par le prêtre Kouthathéladzé. La plupart ne remontent pas au-delà du 16e siècle. Généralement les faits qu'elles peuvent servir à constater n'ont point le même degré d'intérêt que ceux recueillis sur les vieilles images de Mingrelie et du Gouria, que le prince dadian David et le prince Bérathiaef ont pris la peine de faire relever; mais ce que j'ai dit de l'importance de renseignements positifs sur les faits modernes prouve que ce genre de documents